

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung

Band: - (1996-1997)

Heft: 3

Artikel: Spitzensport und Öffentlichkeit : Gedanken einer ehemaligen Athletin

Autor: Schmidhauser, Corinne

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken einer
ehemaligen Athletin

Spitzensport und Öffentlichkeit

Corinne Schmidhauser*

Es war nach meinem ersten grossen Sieg. Ich hatte soeben Erika Hess und Vreni Schneider, die grossen Favoritinnen für den Titel, klar geschlagen und feierte, für viele völlig überraschend, meinen ersten Schweizermeistertitel. Unzählige Interviews und Fragen nach dem Warum und Wie wurden mir gestellt, das Fernsehen wollte ein Statement, ich war überrascht und erfreut ab dem Interesse und genoss es. Doch plötzlich tauchten auch andere Fragen auf. ReporterInnen wollten wissen, was ich zur kommenden Abstimmung meinte, meine Meinung zum Sport im allgemeinen und zum Spitzensport im speziellen, meine Meinung zu ich weiss nicht was, war plötzlich gefragt.

Eine einstündige Sendung im Radio DRS liess mich völlig verunsichert zurück. Plötzlich hörten mir die Leute zu. Mir, die ich noch keine 21 Jahre alt war, und die ich bis vor diesen Meisterschaften ausser an Prüfungen kaum zu etwas befragt worden war. Jetzt war ich zweimal etwas schneller als andere die Piste hinuntergefahren, und plötzlich zählte meine Meinung etwas. Das freute mich, klar, es schmeichelte mir, aber es erschreckte mich auch. Wie schnell das ging, und vor allem, wieviel die Leute mir glaubten, nur weil ich vielleicht etwas besser Skifahren konnte als andere.

Ich fühlte mich irgendwie unwohl und auch etwas überfordert. Wie sollte ich zu vielen wichtigen Fragen eine feste Meinung haben, ich war noch so unsicher, wusste eigentlich noch viel zu wenig von der Welt. Immerhin, ich hatte zu diesem Zeitpunkt die Matura hinter mir und war nicht unbedarft 17 Jahre jung wie andere, die plötzlich im Rampenlicht stehen und eine Rolle zugeteilt erhalten, die sie unmöglich ausfüllen können. Gut zu sein im Sport heisst ja noch lange nicht, reif im Leben zu stehen. Im Gegenteil, wer sich so stark auf den Sport konzentriert, kann sich nicht gleichzeitig in anderen Bereichen entwickeln. Das ist normal, das ist verständlich, doch wer denkt schon daran, wenn ein Newcomer, männlich oder weiblich, keine perfekte Antwort liefert. «Ist halt ein Sportler», ein Vorurteil wird bestätigt. Doch was wüssten andere im gleichen Alter zu gleichen Themen zu sagen?

Und ich als Frau?

Vorerst musste ich mit meinem gestiegenen Bekanntheitsgrad umgehen. Nicht als Frau, sondern als Athletin. Denn so faszinierend das Spiel mit der Öffentlichkeit ist, ebenso dünn ist das Eis, auf dem man wandelt. Vor allem zu Beginn der Karriere ist der Grat zwischen bekannt (und wenn möglich beliebt) und unbeachtet von Hundertstelsekunden abhängig. Hart für eine junge Sportlerin, für einen jungen Sportler, zu spüren, dass nur ernst genommen wird, wer ein paar Hundertstelsekunden schneller ist. Und dies in einer Zeit, in der man oft noch unsicher in seiner Entwicklung ist, seinen Weg selber noch kaum kennt. Da weiterhin seinen Weg zu gehen, sich nicht von dem Bild ablenken zu lassen, das man in der Öffentlichkeit von sich selber zu sehen bekommt, ist nicht einfach. Viele verwechseln in diesen Momenten Schein und Sein und kein Wunder, dass viele Mühe haben, erste Grosserfolge zu bestätigen.

Doch ich als Frau?

Plötzlich musste ich posieren für Werbetaufnahmen. Und ich spürte, wie unwohl mir dabei war. Spürte, wie ich Mühe hatte, dem gängigen Bild zu entsprechen. Dem Bild vom Meitli, das gerade im Skisport so oft zitiert wird, zu entsprechen. Ich war zwar durch den Erfolg selbstbewusster geworden, selbstbewusster als Athletin, nicht aber als Frau. Ich drückte mich, wo ich konnte, doch auch das kostete mich viel Energie. Ich merkte, dass ich nicht dem gängigen Bild vom herzigen, lieben Meitli entsprechen wollte und konnte. Aber ich sah das andere Bild, mein eigenes als Frau, nicht vor mir. War nicht selbstbewusst genug als Frau, hatte vielleicht auch noch kaum Gelegenheit, es zu werden.

Der Sport neigt sehr stark dazu, gängige Bilder zu zementieren, vielleicht sind SportlerInnen oft auch selber sehr konservativ in ihren Wertvorstellungen. Warum wohl? Es ist einfacher, es kostet weniger Energie. Energie, um eigene Wege auszuprobieren. Energie, die dann im Sport fehlen würde. Auch der Bezug zu den Eltern ist oft noch ungewöhnlich stark, kein Wunder, es kommt oft kaum zum grossen Ablösungsprozess vom Elternhaus, die Energie wird anderswo eingesetzt, im Sport eben.

Diese konservativen Bilder im Sport machen es gerade den jungen Sportlerin-

nen nicht immer einfach. Eine Frau, die zu ehrgeizig ist, ist verbissen. Ein Mann ist zielstrebig. Eine Frau ohne Freund ist wohl schwierig. Der Mann ist noch zu haben. Allzu kräftig sollte sie auch nicht sein. Er schon.

Erst wer sich selber gefunden hat, kann sich über diese Bilder hinwegsetzen, braucht sich nicht daran zu orientieren. Ein Prozess, der nicht für alle gleich einfach abläuft und der kaum zu Beginn einer Karriere abläuft. Oft findet er erst beim ersten «Einbruch», bei einem Karriereknick gar, statt. Das macht die Sportlerin oder den Sportler erst wirklich interessant, unverwechselbar.

Denn eines möchte ich nicht vergessen: Nicht nur Frauen kämpfen mit einem Idealbild der Gesellschaft. Auch Männer haben einem Bild zu entsprechen. Vielleicht nicht demselben wie wir Frauen. Doch für diejenigen, die nicht dem gängigen Bild entsprechen, ist es genauso schwierig.

***Corinne Schmidhauser, 32-jährig, ist Journalistin und Juristin. Zuletzt war sie als Pressechefin des Eidg. Turnfest in Bern 1996 tätig, früher Skirennfahrerin, Gesamtweltcupsiegerin Slalom.**

Inserat

CHINA

传统 文化 投资
Tradition Kultur Investition

发展 开放
Entwicklung Öffnung

改革 哲学 稳定
Reform Philosophie Stabilität

Und wo bleibt die Freiheit?

Investieren wir in die Menschenrechte. Schliessen Sie sich unserer internationalen China-Kampagne an!

Amnesty International

Schweizer Sektion,
Postfach, 3001 Bern.
Tel. 031-307 22 22,
PC-30-3417-8

**Susanne Wyser
Naturfarbenmalerin**

Malerarbeiten Innen / Aussen
Beratungen

Holzmatte
5313 Klingnau
Telefon 01/242 80 88




Frauenbuchladen

Gerechtigkeitsgasse 6
CH-8002 Zürich
Telefon 01 202 62 74

Mo geschlossen
Di - Fr 10.00 - 18.30
Sa 10.00 - 16.00

SAIK
NATÜRLICH LEBEN

Bequeme Schuhe
– und schön dazu!
von Arche bis Ecco, Va Bene und
Bundgaard für die ganze Familie.

Natürlich im
Fachgeschäft für
Oeko-Textilien,
Bequem-Schuhe
und Natur-Betten:



Webergasse 21 9000 St.Gallen 071/ 23 68 69
Pestalozzistrasse 2 9500 Wil
Oberer Graben 28 8400 Winterthur 052/ 213 68 60



maler- + tapezierarbeiten
wandlasuren · marmorimitationen
individuelle beratung

barbara oerdög

schaffhauserstr. 440
8050 zürich

tel. 01 · 302 27 69
natel 077 · 68 25 83

羊
聚千條石橋在羊
端如散中於學不字也
心由之有春中之事

Wir drucken Deine Aufträge im Offsetdruck vom Kleinformat bis 50x70
FRAUENDRUCKEREI GENÖPRESS
St. Gallerstrasse 74 CH-8400 Winterthur 052 / 233 19 49

Deregulieren.

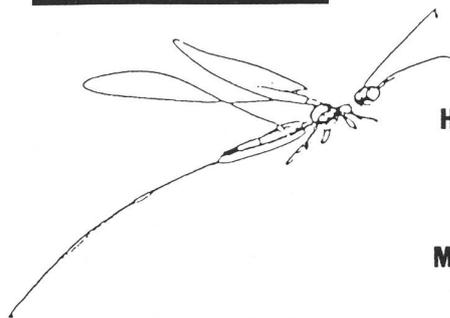
*Das Gesetz des Dschungels.
Der Skrupellose herrscht,
er soll noch mächtiger werden.
Und wer bezahlt?*

**Gegen solche Ideen
braucht es Druck.**

Genossenschaft Druckerei ropress
Baslerstrasse 106, 8048 Zürich
Telefon 01 491 24 31

ropress
Drucksachen

die Holzwespen



**Moderne Massivholzmöbel
in individuellem Design**

**Hochwertige Oberflächen durch
Verwendung von biologisch
abbaubaren Produkten**

Mit Sorgfalt restaurierte Möbel

Serena Wächter, Oberbrüglweg, 6340 Baar, CH- 041 760 51 08